

Projekte 2004-2012: Ausgrabung und Dokumentation der Platzanlagen im Zentrum von Ostia

Seit 2004 steht die Erforschung bislang unbekannter Platzanlagen im Zentrum von Ostia antica, der Hafenstadt Roms, an. Den Anfang machte ein halbrunder Platz, der bis 2006 als Bestandteil eines Habilitationsprojekts am Winkelmann-Institut aufgearbeitet wurde (**Abb. 1: b**).

Seit 2007 steht das ‚Foro della Statua Eroica‘ (**Abb. 1: B**) im Zentrum eines Kooperationsprojekts von PD Dr. Axel Gering mit der University of Kent (Dr. Luke Lavan). 2008 wurde begonnen, die Platzfläche mit Hilfe von Archäologen und Grabungstechnikern aus Kent und 2009 mit Studierenden des Winkelmann-Instituts unter Beteiligung einer ‚field school‘ der University of California, Los Angeles, auszugraben und zu dokumentieren (www.lateantiqueostia.wordpress.com). 2009 wurde auch eine weitere benachbarte Platzanlage untersucht, die ‚Palästra‘ der Forumsthermen: Dieser Platz erwies sich als ein spätantikes Zentrum der Statuenaufstellung und Standort des bislang spätesten bekannten heidnischen Tempelneubaus (**Abb. 1: C, c**).

2009 konnte von einem Team der Humboldt-Universität unter Leitung von PD Dr. Axel Gering die Ausgrabung der erhaltenen spätantiken Pflasteroberfläche abgeschlossen werden (**Abb. 2-3: Areal 1**). Die übrigen Areale der insgesamt etwa 2200qm großen Platzfläche des ‚Foro della Statua eroica‘ im Herzen von Ostia (**Abb. 2: grau**) wurden von den Teams aus Kent und Los Angeles freigelegt.



Abb. 1

Beim ‚Foro della Statua Eroica‘ handelt sich um einen in der Spätantike neu gebauten Platz, der als solches zumindest im Westen des spätrömischen Reiches einzigartig ist. Bereits bei den ersten Archivstudien im Rahmen des Habilitationsprojekts wurde klar, daß es sich um einen Komplex aus ‚neuem‘ Forum sowie Lebensmittelmarkt (*macellum*) handelte, an den eine Exedra (**Abb. 1: b**) nach Vorbild des etwa gleichzeitigen Theodosiusforums in Konstantinopel sowie offenbar ein zweigeteilter spätantiker Verwaltungssitz (*praetorium/ secretarium urbanum*) angeschlossen war (**Abb. 1: b'/b''**).



Abb. 2

Bislang blieb die Erforschung des eigentlichen Kerns von Ostia, des ‚alten‘ Forums, offen (**Abb. 1: A**). Ein diesbezügliches Projekt zur Dokumentation aller spätantiken Oberflächenbefunde (**Abb. 4**) des größten und wichtigsten Platzes von Ostia ist anberaumt.

Ein zentraler Gegenstand der Aufarbeitung ist ferner der kleine Tempel auf der ‚Palästra‘ der Forumsthermen, der nach Münzbefund in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. auf einem Brunnenbau des 3. Jhs. errichtet worden war. Die Kontinuität von heidnischen Kulturen in der zunehmend christlich dominierten Spätantike wird derzeit immer häufiger nachweisbar, ein kompletter Neubau eines Tempels erweist sich bislang aber als einzigartiger Befund und ungeachtet seiner bescheidenen Ausmaße als Sensation.



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

Das ‚Foro della Statua Eroica‘ konnte in seinem gesamten Bestand an erhaltenen Marmorpflasterplatten aufgenommen werden (**Abb. 5**). Darüberhinaus fanden sich Abdrücke weiterer Platten im Mörteluntergrund. Im Gegensatz zu den heute noch erhaltenen Platten waren sie unzerbrochen eingemauert worden (**Abb. 6: graue Rückseitenabdrücke 1-23**).

Anhand der Auffüllschicht verschiedener Gelniveaus ist es möglich, die zwei grundlegenden Platzphasen zu trennen: Eine erste ergibt sich durch Münz- und Inschriftenbefund in die Zeit des Präfekten der Annona Vincentius Ragonius Celsus (385-389 n. Chr.). Eine zweite kann zweifelsfrei mit der Reparatur eines *macellum* unter Aurelius Anicius Symmachus 418-420 n. Chr. gleichgesetzt werden. Dabei wurden einerseits beschädigte Bodenplatten aus der ersten Platzphase wiederverwendet, deren Rückseiten zum Teil Inschriften trugen (**Abb. 6: I-IV. Abb. 7**), andererseits aber auch Inschriftensockel (**Abb. 8**) oder Spolien benachbarten Tempel (**Abb. 9**).

In der Auffüllschicht, datiert zwischen 390 und 418, fanden sich Indizien eines Brandes der Platzportiken und des Einsturzes ihres Dachs mit vielen Ziegeln und Bleiverguß. Der Einsturz konservierte wertvolle Zeugnisse der spätantiken Nutzung einer Forumspartikus um 400/410 n. Chr.: So fanden sich u. a. eine Tafel mit griechischen Schreibversuchen, wohl für Schulzwecke (**Abb. 10**), Würfel, Spielsteine und Spielfelder sowie zahlreiche Münzen. Der Einsturz kann mit den in Ostia verbreiteten Einsturzkatastrophen um 400/410 parallelisiert werden.

2009 konnte bei weiterem Grabungsfortschritt auch das Planierungsniveau der Vorgängerbebauung unter den Forumsplatten näher untersucht werden. Die Badeanlage, von der fünf Räume bestimmbar sind (**Abb. 5: 1-5**), war nach einer Erdbebenzerstörung (**Abb. 12: gerutschte Mauer M2'**) planiert worden, wobei durch die plötzliche Verschüttung bislang kaum bekanntes Thermeninventar überraschend gut erhalten geblieben ist: Neben großen Eisengeländern der Wasserbecken, die gegen Verrostung mit Blei umhüllt waren, fanden sich neben den Mosaiken auch u. a. auch bronzene Möbelbeschläge der mobilen Ausstattung (**Abb. 11. 12: Fundorte Br1-3**).

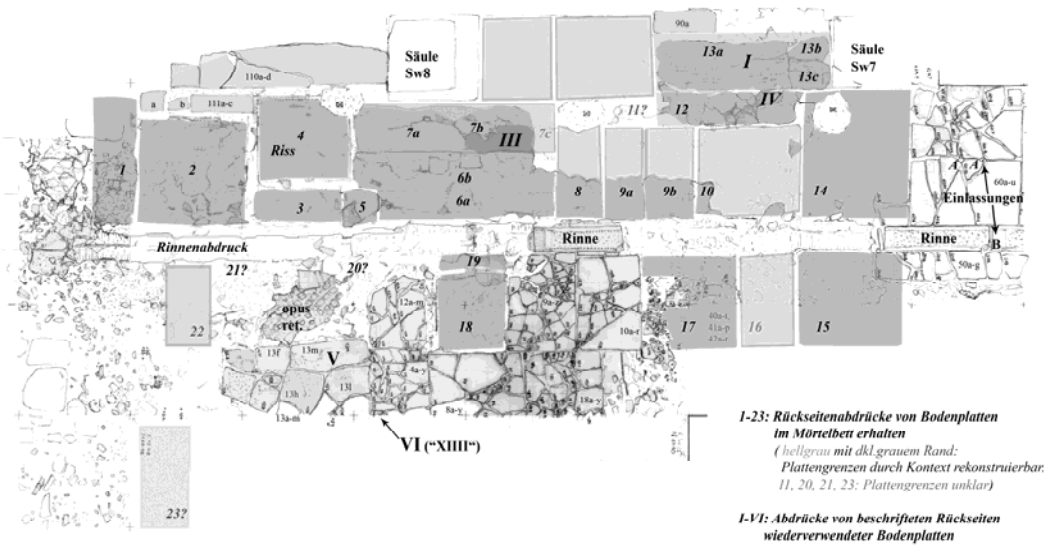


Abb. 6 (Befund der Bodenplatten über dem Thermenrundsaal 2, vgl. Abb. 5)



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

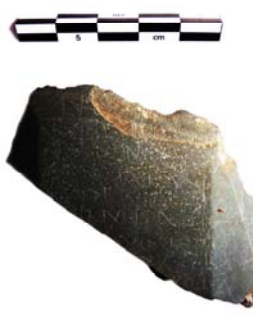


Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15

Vor der monumentalen Fassade des ‚Foro della Statua Eroica‘ mit den Treppenaufgängen zur erhöhten Platzanlage (**Abb. 13**) befanden sich Spoliensockel. Auf ihnen standen Granitsäulen, die bereits 1913 gefunden worden waren. Fast fassadenmittig sind vor den Pfeilern größere Sockel angeordnet, auf denen Statuen aufgestellt waren, wie das für die Spätantike etwa auch für die Basilika Julia auf dem Forum Romanum überliefert ist. Es wäre denkbar, der spätantiken Fassaden- oder Platzausstattung ein in direkter Fassadennähe gefundenes Magistratenportrait des späten 5. Jhs. (**Abb. 14**) und ein bei der Platzsäuberung 1954 gefundenes Götterbild (**Abb. 15**) in Zweitverwendung zuzuordnen.

Die Fassade war zweigeschossig, reichliche Funde von Buntmarmor und Bauteilen gestatten eine fast vollständige Rekonstruktion des Aufrisses, der an spätantike Palastarchitektur erinnert. Die meisten sichtbaren Bauteile der Fassade wie der monumentale Architrav (**Abb. 13**) waren spätantik neu angefertigt worden: Das belegt den außerordentlichen Anspruch dieses ‚profanen‘ Neubaus des späten 4. und 5. Jhs. n. Chr. Die Fassade ist in Art und Anlage nicht nur für Ostia ein herausragendes Beispiel, daß den Anspruch und die mindestens ebenbürtige Bedeutung spätantiker Profanarchitektur neben den für das 4. Jh. meist noch unauffälligen Kirchenbauten illustrieren kann.